



© iantriale - America - Aligela - wu



© Syta Productions - stock.adobe.com



© Giorgio Magini - stock.adobe.com



© WCÖ Michael Schwendinger

REIHE: WISSENSCHAFT ODER BAUCHGEFÜHL?

Klimafreundlich leben

Verzicht als Gewinn?



KLIMAFREUNDLICH LEBEN

Wenn wir uns anschauen, was es bedeutet, bis 2045 klimaneutral werden zu wollen, dann sind damit Veränderungen verbunden, die sich die meisten Bürger:innen heute vermutlich gar nicht vorstellen können.

Dr. Vicki Duscha, Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)

10 % der Erdbevölkerung verursachen derzeit etwa die Hälfte des Klimaproblems. Wir gehören zu diesen 10 %, die Verschwendung und Überfluss für „Normalität“ halten und so „Freiheit“ verstehen. Der Russland-Krieg hat beschleunigt, was schon vorher kein Geheimnis, aber sehr bequem war: Unser Lebensstil ist hochgradig abhängig von fossilen Energieträgern, von hohem Materialverbrauch und der Arbeitskraft anderer. Er zerstört unsere Lebensgrundlagen und die anderer Menschen auf dem Planeten. Schon jetzt, vor allem in ärmeren Ländern, und später die unserer Kinder und Enkel. Dass wir uns früher oder später werden umstellen müssen, daran gibt es kaum Zweifel.

Nicht nur Politiker:innen meiden Wörter wie Verzicht, Mäßigung, Sparen, Downsizing. In einer Konsumwelt, die auf immer mehr (Verbrauch) aufbaut, werden diese Begriffe mit Wohlstandsverlust gleichgesetzt.

Klimaschutz ja – aber bloß nicht auf Kosten des Wohlstands? Die Angst vor dem Verzicht ist groß. Doch ist sie auch begründet? Wissenschaftler:innen meinen nein, Wohlstand wird neu definiert werden. Mehr Gesundheit, Zeit, Zufriedenheit und Natur statt Luxus, vorausgesetzt, die Verteilungsfrage gelingt.

Die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft oder Bauchgefühl?“ hat Antworten auf folgende Fragen: Warum machen wir nicht einfach, was zu tun ist? Wie muss unser Ernährungssystem umgestellt werden? Wie können wir trotz weniger Ressourcenverbrauch gut (klimaneutral) leben und Lebensstiländerungen oder gar Selbstbeschränkungen zum Gewinn werden? Welche Alternativen können wir als Einzelne und als Gesellschaft gut leben?

Kontakt und Anmeldung:

Alexander Glas, Gemeindeentwicklung

Tel: 0662-872691-0

E-Mail: alexander.glas@sbw.salzburg.at



Montag, 17. Oktober 2022 · 19.00 Uhr · Online-Raum: <https://zoom.us/j/89983451992>

Von Mühen und Glück des Verzichts

Kopf oder Bauch – worauf hören wir eher?

Die meisten Szenarien nachhaltiger Entwicklung setzen einzig und allein auf bessere, effizientere Technik. Lebensstiländerungen oder gar Selbstbeschränkungen sind in diesen Modellen nicht oder nur am Rande vorgesehen. Doch die empirischen Daten zeigen, dass wir so nicht zum Ziel gelangen.

Michael Rosenberger eröffnet durch den Rückgriff auf klassische christliche Tugenden ein alternatives Szenario, in dem Verzicht zentrale Bedeutung zukommt – und das zugleich einen Weg zum erfüllten Leben weist. Der Referent zeigt auch auf, dass es eine Änderung der ökonomischen Rahmenbedingungen braucht, damit die klassischen Tugenden neuen Raum zur Entfaltung bekommen.

Referent: [Univ. Prof. Dr. Michael Rosenberger](#) ist Professor für Moralthologie und Institutsvorstand an der Katholischen Privatuniversität Linz.

Montag, 24. Oktober 2022 · 19.00 Uhr · Online Raum: <https://zoom.us/j/89934578067>

Von nichts zu viel – für alle genug

Die Kunst des guten Lebens und einer guten Wirtschafts- und Regierungsführung kann gelingen, wenn wir uns gemeinsam über deren Ziele und Inhalte verständigen. Grundvoraussetzung ist, dass alle ihr Leben in Freiheit gestalten können, niemand Hunger leidet und niemand Angst haben muss hinauszufallen. Dies verlangt nach kollektivem Teilen und einem Wirtschaften, das der Befriedigung der Grundbedürfnisse Vorrang einräumt. Ein „Genug für alle“ bedeutet in einer endlichen Welt auch „Für niemanden zu viel“.

Hans Holzinger skizziert verschiedene Aspekte von Wohlstand – vom Güterwohlstand über Zeit- und Ernährungswohlstand bis hin zum Beziehungswohlstand. Alle gemeinsam gilt es in Balance zu bringen. Lebensqualität und eine faire Verteilung des Erwirtschafteten stehen dabei im Mittelpunkt. Der Autor zeigt, wie jede und jeder Einzelne dazu ganz praktisch beitragen kann. Gefordert sind aber auch Politik, zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen.

Referent: [Mag. Hans Holzinger](#) ist als Nachhaltigkeitsforscher und Senior Advisor der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (JBZ) tätig.

Montag, 7. November 2022 · 18.00 Uhr · Online-Raum: <https://zoom.us/j/88022194869>

Klimaneutral (gut) leben – Wie geht das?

141 Personen der Initiative „100 x klimaneutral“ leben inzwischen klimaneutral. In diesem Vortrag erfahren Sie, wie es bereits heute möglich ist, auf individueller Ebene klimaneutral zu leben und so die Pariser Klimaziele umzusetzen. Aus der Zusammenschau von Forschungsergebnissen und den Erfahrungen ihres nunmehr 4-jährigen klimaneutralen Lebens stellt die Referentin hilfreiche Instrumente auf dem Weg zu einer klimaneutralen Gesellschaft vor und erläutert, wie sich die schrittweise Reduktion des Treibhausgasausstoßes mit einem Zugewinn an Lebensqualität verbinden lässt.

Referentin: **Dr. Lucia Jochner-Freitag** ist Landschaftsökologin und Initiatorin von „100 x klimaneutral“.

Vertiefende Workshops zum Thema werden in **Elixhausen** angeboten.
Termine: 14. November 2022 & 23. Jänner 2023, jeweils um 19.00 Uhr

Dienstag, 15. November 2022 · 18.00 Uhr · Online-Raum: <https://zoom.us/j/87336975024>

Ernährung und Nachhaltigkeit in Zeiten von Krisen

Das Thema Ernährung betrifft uns alle. Aktuell steht unsere Gesellschaft multiplen politischen, ökologischen und sozialen Krisen gegenüber: Krieg in der Ukraine, Corona-Pandemie, fortschreitender Klimawandel, Ressourcenknappheit, Artensterben, globale Migrationsbewegungen, ... Diese Krisen stehen auch in Zusammenhang mit unserem derzeitigen Ernährungssystem – sie sind teilweise davon mitverursacht, dadurch ausgelöst oder verstärkt. Um diese Krisen zu bewältigen, braucht es nachhaltige Ansätze im Ernährungssystem. Diese sind viel mehr als „bio“ und „regional“ und gehen weit über individuelle Konsumententscheidungen an der Supermarktkasse hinaus.

Die Referentin beleuchtet die Facetten und Verbindungen von Nachhaltigkeit und Ernährung und gibt Einblicke in innovative Beispiele aus Österreich und Europa.

Referentin: **Dr. Rike Stotten M.A.** ist Ass. Prof. am Institut für Soziologie der Universität Innsbruck.

Dienstag, 22. November 2022 · 18.00 Uhr · Online-Raum: <https://zoom.us/j/83655522911>

Warum machen wir's nicht einfach?

Die Psychologie der Klimakrise

Dürrebrände, Hitze bis zu 50 Grad und Sturmfluten vor unserer Haustür: Der Klimawandel ist bei uns angekommen.

Wir wissen, dass wir mit unserer Art zu leben, zu wirtschaften und Politik zu machen, die Ursache dafür sind. Wir haben Angst vor dem, was noch kommt. Wir wissen, was zu tun ist.

Warum machen wir's dann nicht einfach?

Wieso klaffen bei der Klimakrise Wissen und Handeln so oft auseinander, obwohl die Kosten des Nicht-Handelns um ein Vielfaches höher sind? Welche oft unbewussten Faktoren beeinflussen unser Umweltverhalten und wie schafft man es trotzdem, den inneren „Umwelt-Schweinehund“ zu überlisten?

Bei diesem Vortrag gibt es endlich Antworten auf eine der brennendsten Debatten der Stunde: überraschend, hoffnungsvoll und mit vielen Tipps zum Selbst-Ausprobieren.

Referentin: [Dr. Isabella Uhl-Hädicke](#) ist Umweltpsychologin an der Universität Salzburg und forscht zum Thema Klimawandelkommunikation. Sie ist Vorstandsmitglied des CCCA (Climate Change Center Austria).

Dienstag, 6. Dezember 2022 · 18.00 Uhr · Online-Raum: <https://zoom.us/j/87452143986>

Car-Sharing einfach machen

Ein Auto verursacht hohe Fixkosten und geringe variable Kosten. Wer ein Auto hat, wird es viel nutzen, weil nach den Fixkosten jeder weitere Kilometer nur mehr relativ wenig kostet. Car-Sharing ist ein ökologisches und ein soziales Projekt. Es erspart der Umwelt viel CO₂ und jedem Einzelnen hohe Kosten. Und wird das Auto nur so viel genutzt, wie man es wirklich braucht. Bevor ich ein Auto buche, überlege ich genau: Wie lange brauche ich das Auto? Wie viele Kilometer sind es ungefähr? Was wird es kosten? Dadurch entsteht beim Nutzen eines Car-Sharing-Autos automatisch eine volle Kostenrechnung. Zu Fuß gehen, Rad fahren oder die Nutzung des öffentlichen Verkehrs bekommen eine Chancengleichheit.

Wie organisieren wir Car-Sharing? Welche Fragen sollen wir klären, bevor wir starten?

Referentin: [Dipl. Ing. Angela Lindner](#) ist Gemeinderätin und Mobilitätsbeauftragte der Gemeinde Eugendorf. Sie ist Initiatorin des Car-Sharings in Eugendorf, macht Mobilitätskonzepte für Gemeinden und Bauträger und unterrichtet an der HTBLuVA in Salzburg-Itzling Physik und Informatik.

WISSENSCHAFT ODER BAUCHGEFÜHL?

Programm Kooperationspartner SKEPTICS IN THE PUB WIEN

Dienstag, 13. September 2022 · 19.30 Uhr

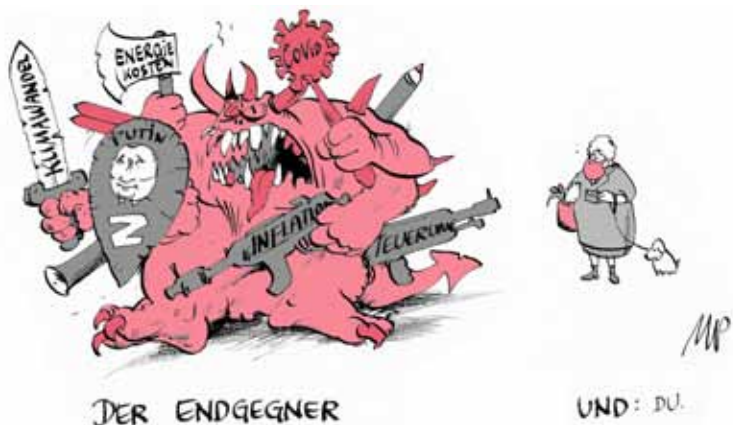
<https://www.youtube.com/channel/UCY9odZHPHKSn5uycc9z43UA>

Die PSI-Tests der GWUP

10.000 Euro für den Nachweis von Paranormalem

Einige Menschen reklamieren für sich ungewöhnliche Fähigkeiten – so ungewöhnlich in der Tat, dass ihre Existenz nicht mit dem vereinbar wäre, was die Naturwissenschaften bislang über die Welt herausgefunden haben. Das reicht vom Einsatz von Wünschelrute oder Pendel zum Aufspüren von Wasseradern bzw. Erdstrahlen bis zur Krebs-Diagnose via Telefon. Aufgabe der GWUP e.V. (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) ist es, solchen Behauptungen kritisch auf den Grund zu gehen. Sie führte daher von 2004 bis 2019 alljährlich Tests mit Personen durch, die angeblich solche paranormalen Fähigkeiten besitzen. Sollte jemand die Tests bestehen, winken ihr oder ihm 10.000 Euro als Belohnung. Martin Mahner, der diese Tests organisiert, stellt verschiedene Test-Beispiele vor und erläutert, wie diese methodisch ablaufen müssen, um aussagefähig zu sein.

Referent: **Dr. Martin Mahner** ist GWUP-Leiter des Zentrums für Wissenschaft und kritisches Denken.





Donnerstag, 27. Oktober 2022 · 19.30 Uhr

<https://www.youtube.com/channel/UCY9odZHPkSn5uycc9z43UA>

Wie sehr können wir uns auf die evidenzbasierte Medizin verlassen? Das Beispiel Antidepressiva

Die evidenzbasierte Medizin ist ohne Zweifel eine kulturelle Errungenschaft. Doch gibt es problematische Aspekte, welche am Beispiel von Antidepressiva gut zu demonstrieren sind. Dazu gehören unter anderem die unseriöse Anwendung wissenschaftlicher Methoden, fragwürdige Zulassungskriterien und die Einflussnahme der Industrie auf die Forschung und klinische Praxis.

Dies führt in der Regel zu einer Überschätzung des Nutzens und einer Unterschätzung der Schäden durch Antidepressiva und andere Medikamente bzw. nicht-medikamentöse Behandlungen. Es gibt aber auch Lösungsansätze wie die Vorab-Registrierung von klinischen Studien, unabhängige Replikationen und ein kritischer Umgang mit Interessenskonflikten.

Referent: **Dr. Martin Plöderl** ist Klinischer und Gesundheitspsychologe am Uniklinikum Salzburg Campus CDK und Priv. Doz. an der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg.

Weitere Online-Veranstaltungen zum Thema „Wissenschaft oder Bauchgefühl?“ – auch zum Nachsehen – findet man im Programm unserer Kooperationspartner:

- KORTIZES – Institut für populärwissenschaftlichen Diskurs: kortizes.de
- Skeptics in the Pub: skeptiker.at
- GWUP-Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften: gwup.org



Ganzheitlich

FLORIAN FREISTETTER

„Ganzheitlich“ ist ein Wort, das überraschend oft verwendet wird, um sich abzugrenzen. Insbesondere von der Wissenschaft: Wenn etwa eine „alternative“ Pseudomedizin wie Homöopathie hervorstellen möchte, dass sie viel besser sei als wissenschaftsbasierte Behandlungsmethoden, nennt sie sich „ganzheitlich“ und behauptet, Wissenschaft sei das nicht. In Wahrheit ist das aber nur ein PR-Trick der Esoterik, denn wenn etwas mit Sicherheit ganzheitlich ist, dann die Wissenschaft. Dort hängt, in einer völlig nicht esoterischen Weise, tatsächlich alles mit allem zusammen.

Dieselben wissenschaftlichen Prinzipien und Grundlagen, die unsere Computer und Handys funktionieren lassen, sagen uns zum Beispiel auch, dass wir so gut wie keine Zeit mehr haben, um die Auswirkungen der Klimakrise zu begrenzen. Wer Aspirin gegen Kopfschmerzen nimmt, profitiert von derselben Wissenschaft, die wirksame Impfungen gegen das Coronavirus entwickelt hat. Die Naturwissenschaft beschreibt ein und dieselbe Welt, und sie lässt sich zwar formal in scheinbar voneinander abgrenzbare Bereiche aufteilen, in der Praxis aber nicht. Wer nun behauptet, die Erde wäre keine Kugel, stellt damit zwangsläufig auch die komplette übrige Wissenschaft in Frage. Wäre die Erde eine Scheibe, dann wäre auch unsere Vorstellung von Gravitation falsch. Ebenso wie die Theorien zur Beschreibung der Kräfte, die Materie zusammenhalten. Was wiederum Auswirkungen auf Biologie, Chemie und Medizin hätte. Überspitzt kann man sagen: Weil ein Computer funktioniert, kann die Erde keine Scheibe sein. Oder andersrum: Wer behauptet, die Erde wäre eine Scheibe, sollte gleichzeitig auch eine Theorie parat haben, mit der sich die komplette Naturwissenschaft entsprechend neu formulieren lässt.

Diese Ganzheitlichkeit der Wissenschaft wird in der Kommunikation und der politischen Gestaltung von Forschung und Lehre zu wenig berücksichtigt. Die Folge sind Menschen, die einzelne Aspekte aus der Wissenschaft vehement ablehnen, wie Impfungen oder die Klimakrise, doch nie auf die Idee kämen, andere Aspekte wie Computer oder Flugzeuge in Frage zu stellen. Das fehlende Verständnis der Ganzheitlichkeit steht am Anfang jeder Wissenschaftsskepsis.

Erschienen am 27. April 2022 im Falter/Heureka

MEHR von Florian Freistetter: [HTTP://SCIENCEBLOGS.DE/ASTRODICTICUM-SIMPLEX](http://scienceblogs.de/astrodicticum-simplex)



österreichische gesellschaft
für politische bildung

